



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN GRIECHENLAND

ATHEN 140, den 3. Juni 1971.
2, rue Iassiou

Ref.: 051.12.s.d.- GR/mo
ad p.B.22.71.34 (GR)

Vertraulich

An den Generalsekretär
des Eidgenössischen Politischen
Departementes

B e r n

an					c/a
Datum					8.6.
Visa					me
EPD		8. Juni 1971			
Ref. p.B. 22.71.34. (GR.) ✓					

p.B. 73.G1.0.

Herr Botschafter,

Wie bereits mündlich berichtet, verlief mein Courtoisie-Besuch bei König Konstantin, am 29. April 1971 in Rom, in der vorgesehenen Weise. Dazu sei kurz festgehalten:

Der König empfing mich 45 Minuten allein, meine Frau etwas später bei der Königin, in ihrem relativ einfachen Landhaus bei "Porta Latina"; anschliessend Déjeuner zu Viert. Die Gespräche verliefen recht ungezwungen, auch anknüpfend an Besuche des Königs in unserem Lande: so als Kronprinz beim Staatsbesuch seines Vaters König Paul 1958, wie später zu Armee-Manövern; die Königin, als Prinzessin Anne-Marie von Dänemark, längere Zeit im Institut "Le Mesnil" bei Montreux. Beide bezeugten denn auch Interesse an unsern langjährigen und vielfachen Beziehungen zu Griechenland.

Der König verfolgt natürlich die hiesige Sachlage, wie weitere Verflechtungen, sehr genau. Auch über jüngste Geschehnisse, wie das tägliche Leben usw., erwies er sich als recht gut orientiert. Im übrigen äusserte er sich namentlich zur Lage Griechenlands nach 1945, im Verhältnis zu einzelnen Nachbarstaaten, usw. Mit Bezug auf das Regime erwähnte der

König u.a., dass er bei der Zypern-Krise vom Sommer 1967, mit der These möglicher Konzilianz, entscheidend vom heutigen Premierminister Papadopoulos, damals noch zugeteilter Minister, unterstützt wurde. An Kontakten seit seinem Weggang im Dezember 1967 nannte er namentlich ein längeres, teilweise recht "lebhaftes" Treffen mit Vizepremier Pattakos an der Trauerfeier für Präsident Eisenhower in Washington.

Gesamthaft gab der König zu verstehen, dass er sich als grundsätzliche Richtlinie grösste Zurückhaltung auferlegt habe; trotz gelegentlicher Aufforderungen zur Stellungnahme, und auch wenn sein Schweigen nicht immer verstanden werde. (So hatte er sich weder zu den US-Waffenlieferungen geäußert, noch zu einzelnen Vorfällen der letzten Zeit). Bei alledem bezeugte der König wiederholt die Gewissheit auf eine Rückkehr, dabei eindeutig im Sinne einer geordneten "Evolution"; zur Regime-Verfassung 1968 sprach er sich nicht näher aus. Man erhält jedenfalls den Eindruck, dass sich der König der Komplexität der Lage bewusst ist; wobei er den Thron 1964 kaum 24jährig, und sicherlich unter schwierigen Verhältnissen, bestiegen hatte. Heute bemüht er sich sichtlich um Abgewogenheit und Weiterbildung. Diese Zurückgezogenheit, unterbrochen durch gelegentliche Auslandsreisen, bedeutet für das junge Königspaar zweifellos eine starke Probe. Für persönliche Belange verfügt der König über zwei Sekretäre, die sich in Rom und Athen ablösen.-

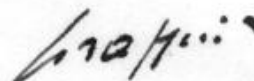
Damit findet sich dieser Besuch unter der Formel "Durchreise in die Ferien" absolviert. Die weiterhin gebotene Diskretion wurde, soviel ich sehen kann, überall eingehalten: in Athen hatte ich den Protokollchef eine Woche vor Abreise verständigt, wobei intern einzig der Unterstaatssekretär informiert wurde. Vom König selbst werden solche Besuche sichtlich erwartet; so erst kürzlich mit Vorsprache eines weiteren Kollegen.

Mittlerweile wurde der Namenstag des Königs/21. Mai in Athen durch offizielles Te Deum begangen: unter Teilnahme des Regenten, der Regierung (ohne Premierminister Papadopoulos, was jedoch auch für ähnliche Anlässe zutrifft), von Armee und GD; wie dies auch seit Weggang des Königs gehandhabt wurde.

Protokollarisch zeigte sich noch, dass die nach Athen gerichteten Glückwunsch-Telegramme zum Nationalfeiertag/25. März, offenbar nur bei Vermerk "via Aussenministerium", sogleich nach Rom weitergeleitet werden; dies wird nächstes Jahr erneut zu prüfen sein.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:



Im Doppel